Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 34 (1908)

Heft: 28

Artikel: Reaktionärer Sukkurs

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-441554

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Jetz han i doch, willsgott isch wohr, I bin mi gär nöd g'wohnet z'lügä, Scho über achtmol zechä Johr Studiert, wie chönt män ächt au flügä?

Da's nöd erlikt, hät g'mänt, adocht; Das glych probiert fait all Tag frecher; Um's Tüfels doch nöd heräbrocht Mit Lyntuech oder Regädächer.

Zwölf Gummichuglä und en Drach Die han mer uf dä Bukel bundä, Und denn en Juck vom Schofstalldach, Und mit em Chopf Brenneßlä g'fundä!

Ich ha mi g'ichämt vor jedem Spatz, Sogär ä Fledermus ist g'ichyder; Wie langsam chont en Mensch vom Platz Und keit us luter Dummheit nieder.

Jetz han mer fast dä Chopf uszehrt, Und doch das Flügä nöd erfundä, Uf änersmal ä G'ichichtle g'hört, Es ist mer fast us Täubi g'ichwundä. En altä Zeppelin flüg' uf Gad mir und Dir nüt, wie en Adler, So fasset g'wöß en Ärger d'ruf Die Autotramper und die Radler.

Jetz Itohn i do wie lahm und blöd, Das hätt i selber findä mögä; Der Zeppelin der gfallt mer nöd, Er hätt mi doch au dörä frögä.

Mir hättet prächtig mit enand Die Lorbeerchränzli chönnä tälä, Und ihrer Zwee händ meh Verstand, Myn guetä Roht chönt ihm no fählä.

Ich fött Erfinder selber sy, So näbis chönt ich au erdenkä; Er ist jo jünger weder y, Das mues mi doch natürle chränkä

Wyl aber fyn Geburtstag ift So will i gern myn Zorn verfchluggä, Was wött i wie n'en Anarchift So wild und mürrifch d'Welt aguggä. Scho fiebezg Jöhrle find vorby Syt er als Chind uf d'Welt ift g'ichloffä, Und hät denn richtig scho so chly Für Dimmelssternä d'Äugli offä.

All obli g'lueget hät das Chind Zum Wunderneh von allä Lütä, Dänd chönnä merkä goppel g'ichwind, Das hät aparte viel z'bedütä.

Und richtig hät er bald als Maa I d' Föchi gitrebt zu Mond und Sternä, Kä Rueh, kä Rait, viel Arbet g'ha, I d'Wolkä wöllä flügä lernä.

Es ilt ihm g'rotä, wohre Pracht; Er hät, das mueß üs fründli dunkä, En Flug i's Schwizerländli g'macht, Und oben abä Grüezi g'wunkä.

Das ift ä G'läuf zu Stadt und Land Und Großu. Chly händ Tüechlig'ichwungä, Und völlig fait us Rand und Band Uf alle Sytä Hurrah g'iungä. Es hät mi tüfelmällig keit, Und ist mi währli schuli g'rauä, Ich hätt' halt doch by G'legäheit. Au söllä so ne Luftschiff bauä.

Denn hätt i selber flott erlebt So großä Dank und viel Bewundrig, Jetz han i suber nüt erstrebt Und glänzä leider gär nöd b'sundrig.

I möcht denn aber doch mit Fueg Geburtstagwünsch dem Adler bringä; Es ist wohl wohr — er lebt höch g'nueg, Was will mä Lebehöcher singä.

Und flügt berr Zeppelin ä mol Is liebe Toggäburgerländli; Das wär ä Freud, potz tufig itrohl! burrah und Jubel felbitveritändli.

Zu allä Zytä ift und blybt Der Zeppelin en Ichönä Namä; Was alle Welt fest unterschrybt, Und wyter brucht's jo gär nüt, "Amä!"

Erlauschte Gedanken einer Anzahl Neugeborner.

Geschäftereisenber: "Faktisch schon raus= geschmiffen!"

Gin Unzufriedener: "Was, nur Milch? Nichts als Wilch? Scheußlich! Eine Schauspielerin: "Ich scheine sehr zu ackallen!"

Die Heiratälustige: "Schon so alt und noch keinen Mann!"

Ein Don Juan: "Netter Käfer die junge kleine Hebamme! Noch ledig, was?" Der Sozialist: "Genossen! Das muß anders werden! Wir trinken keine "Ningmilch", "ich will Genossenichaftsmilch."

Die Emanzipierte: Bas? Mir es Gummizäpfti? Ibitt' um e Schofolabzigarre!

Gegen Metterlaunen.

Feste feiern, wie sie fallen, Ist nicht immer möglich allen, Wenn das Pfingstwetter wie heuer Sie verschnupft ganz ungeheuer — In so 'nem Fall ist es schon besser, Wird die Feier auch oft noch nässer — Wenn da "feiert" Jud' oder Chrift, Wenn er in — Feiertagssetimmung ist!...

Reaktionärer Sukkurs.

D Pins, trot beiner Unfehlbarkeit Wärft du unfehlbar gescheibter Und famft, die modernistische Reit Ru bekampfen, unfehlbar meiter. Wenn du die Denker im Briefterroch Zu machen gefügig dir wieder, Suffurs bir holteft beim Unt rrock Und bem Enrannen im Mieder! Seiraten lag beine Rlerifer, Dann laffen bas Grubeln fie bleiben, Denn nimmer fällt es den Weibern schwer, Die Loaik auszutreiben Du erlehft ein neues Mirafulum. Wie viele Refruten fich melden, Bu wandeln die fampfenden Manner um In viel Vantoffelhelden!

Um Sang kennt man das Bögelein, Den Juchs an seinem Wadel. Die Sau ist auch am Sonntag Schwein Und wär sie selbst von Adel!

Jedes Spiel hat seine Damen, Seine Buben und sein Amen. Auch die Gloire sich verslüchtigt: Statt berühmt ist man berüchtigt.

Bochwertigste Redaftion!

Antürlich mußten wir wieder unsere Aase in die Bratpfanne der Absinthzegner stecken um die Marroni arostiti daraus zu holen, wobei diese unsere Finger so verbrannten, daß wir nächstens hossen dürsen, daß die Cemansbrüder und Aefschandeller sich dankbarst dafür rächen werden, wenn es bei uns dem Biergenuß und Genius an die dürstende Kehle geht.

Mir kann es ja auf die alleregalste Weise tuttmehmschose sein, indem ich, ohne Ihnen schmeicheln zu wollen, mit meinem Honorar kaum den nötigsten Champagner erschwingen kann um meiner faß- und fesselsofen Phantasie die prickelnste Begeisterung einzuslößen. Allerdings blieb mir noch einzig das Gläschen Absinth, um mir den Gedanken- und Magenstimulus zu Gemüte zu führen, aber was nützt mir der verdammteste Absinth und der von ihm erzeugte Appetit, wenn mir nicht ein darauffolgendes Diner in Aussicht steht?

Alber das ist der Cotterie-Zeddel des Schönen auf der Erde, was mich aber doch nicht abhielt, nach dem fest-Eldorado Zürich zu wallen. hier war bei schönstem blauen himmel das Journalistensest ausgebrochen. Don Nord und fern, von Süd und Nah spritzten die federn in allen Candessprachen herbei, um sich nahe treten zu können und die Interessen ihres versehlten Beruses zu wahren.

Der würdige Redakteur en chef, dem der nächste Leitartikel schon im Gehirnkästel umherbummelt bevor er den letzten zu schreiben nicht unterlassen konnte, der Reporter, der seine schärfste Schere in die unergründlichen Hohlheitstiefen seiner schwärzesten Tinte taucht, um das Publikum auf dem Lausenden stehen zu lassen, wie auch die Keuilletonisten, welche meist unter allem Strich schreiben und dichten, mit einem Worte, alle Feitungsspalten waren vertreten. Da durfte natürlich meine Abwesenheit nicht angetroffen werden.

Ich wollte eine schon seit drei Wochen verfaßte Rede aus dem Stegreif schütteln, aber als ich kam, da kam ich nicht dazu. Andere haben mir die Worte aus dem Innern vom Munde weggestohlen! Aber noch ist nicht aller Journalistentage Abend, ich habe meine Rede nicht in den Wind geschrieben und donnernd wird sie wiederhallen aus den tiefsten Gründen der Ueberzeugung und des Zeilenhonorars, um welches auch, in ganz leiser Andeutung, eine stets empfangende Redaktion freundlichst gemahnt wird von ihrem fast seisternden und schlußverregneten

Jubiläumstrüllifer.

Man hat die Moltke- Taktik endlich auch außerhalb Deutschland begriffen: King Edi fast den Stier "Michel" nicht bei den hörnern . .

Wem die Eitelkeit im Schädel fitt, dem wachsen die habybart. hörner

Die Ceute, die fich erft durch Bucherstudium die Augen verdorben haben, verderben dann durch ihre Brillenanschauung die Welt! -

Die "bessere hälfte" scheint nicht eben die sauberste grad' — Denn jeden Sommer meint ja jede, sie musse in's "Bab"! . .

Die zärtlichen Verwandten.

Nach Marienbad gondelt Eduard, der Dicke,

Währenddem man INA fieht nach dem Aordpot geh'n —

Und das dient zu ihrem und Europas Glücke —

Denn sie lieben nur sich, wenn sie sich nicht seh'n! —

*

Rägel: "Jeh tich ba Schut busse mit br Bolizeistund, Churi, er werbet's gläse ha."

Chueri: "Perje han i 's glafe. Es ift halt en Fehler gange. Es hand zu dene 44 Frauevereine no öppe 77 Daz mez Koperatione felle beditioniere, daß mer ämel ä ja no beiser gmerkt hätt', wo use daß 's wott."

Rägel: "I glaube bim Strahl, daß 's na berig gha hät, wo bem Wibervolch z' Leib Nei gstimmt händ. Diefäbe selleb nu warte, bis mir im Stadtrat find und säb selleb s'."

Chueri: "Die Bolizeiftund ift halt suft acht is lat Zeien iecho. Es hät eim am letste Sundig scho fast die recht hand verrenkt, womer bim Absinthsverbott hand muele "Jo" schriebe und a paar Tag bruf abe fat eine scho wieder selle hälse 'n, es Tugendgieb iffiehre. Wissebers Rägel, acht Tuge if jo schon, aber mer sett ein nib muele bague gwinge."

Rägel: "Benn's aber nib anderst gaht bi bem schwache Mannevolch, als mit Giete?"

Chueri: "Barbon ehne Rägel, wer hät bem Abam ber Depfel gah? —

Rägel: "Larifarizüg, fäb ifch früehner git, bas hät mit dem Alfohol und dem Furthode nüt z'tue, da ift j'Wibers volch nüd z'jchuld."

Chueri: "Beiß grad nib Rägel, i glaube, wenn mange biheim en "Depfel" übercham, so trinkti er ka Abfinth und hodti nub in alli Nacht ie furt."

Rägel: "Rebeb au, baß mer J verstaht und säb rebeb. Es dunt ja ka Mensch brus, was Ihr mit dem "Oepfel" wieder meineb."

Chueri: "Die, wo's agoht, merked's scho-Daß Ihr mit Euerem chriesbäumen e Em üet nüb brus comeb, wemmer anäh. Aber säb ift sicher, bag's bi bene Tugebchrähe, wo gege ber Alfohol egätera ä so wilete, mängt hat, wo ihre Ma sälber bäzue triebe hät."